

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2010)

Heft: 1: Der richtige Mix

Artikel: "Wir sind vielseitig einsetzbar"

Autor: Spring, Kathrin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822064>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wir sind vielseitig einsetzbar»

Sara Unternährer (22) arbeitet seit 2007 als Fachfrau Gesundheit EFZ bei der Spitex Ebikon. Sie sammelt berufliche Erfahrungen, bis sie mit der Ausbildung zur Sozialpädagogin beginnen kann. Bei der Spitex zu arbeiten, betrachtet sie auch als Lebensschulung.

ks // Es ist neun Uhr morgens. Im Spitex-Zentrum Ebikon herrscht emsiger Betrieb. Sara Unternährer kommt soeben vom Einsatz bei einem Ehepaar zurück. Sowohl die Frau wie auch der Mann sind über achtzig Jahre alt und körperlich eingeschränkt. Die Spitex unterstützt die beiden Betagten täglich bei der Körperpflege und im Haushalt. Das Putzen besorgt eine private Putzfrau.

Sara Unternährer begann 2003 die Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit bei der Spitex Ebikon. Damals sei in der Schule vieles noch nicht optimal gelaufen, erzählt sie, Probleme mit dem Stundenplan, mit der Raumzuteilung, mit dem Stoffplan. Und in der Praxis sei man unsicher gewesen, was man den Lernenden überhaupt zutrauen könne. «Seither ist die Ausbildung aber laufend verbessert und dem Bedarf angepasst worden», stellt Sara Unternährer fest.

Rückblickend sind es vor allem die vielen Einsätze im Haushalt, die ihr während der Ausbildung zu schaffen machten: «Hausarbeit gehört einfach nicht zu meinen Lieblingstätigkeiten.» Und streng sei gewesen, parallel zur Lehre die Berufsmatura zu absolvieren. Nach der Ausbildung reiste Sara Unternährer erst mal für fünf Monate nach Indien. Zurück in der Schweiz arbeitete sie einige Zeit im Service. «Als dann das Angebot der Spitex Ebikon kam, ich könnte dort als FaGe arbeiten, war das perfekt.»

Seit Juli 2007 hat sie nun ein 90%-Pensum: «Das heisst, ich bin viel im Betrieb, fühle mich im Team integriert und gut informiert – auch in Bezug auf die Klientinnen und Klienten», sagt

sie. Was sie besonders schätzt: «Ich kann als FaGe stets meine Ideen einbringen und vielerorts mitwirken, gerade auch bei der Gestaltung von Pflegeprozessen.» Im Bereich der Bezugspflege hat sie die Verantwortung für diverse Klientinnen und Klienten: «Natürlich ist da im Hintergrund stets eine Pflegefachfrau, aber im Rahmen meiner Kompetenzen als Fachfrau Gesundheit bin ich selbständig. Das gefällt mir.»

Sara Unternährer schätzt es, auch in der Administration eingesetzt zu werden. Sie macht Telefondienst, Bedarfsabklärungen für hauswirtschaftliche Leistungen und andere Arbeiten am Computer: «Wir Jungen», sagt sie, «sind hier vielseitig einsetzbar, weil wir mit Computer und Internet aufgewachsen sind.» Als Plus betrachtet Sara Unternährer auch, dass sie bei der Einführung und Begleitung von Lernenden eingesetzt wird. Und seit 2008 wirkt sie – nach entsprechendem Kursbesuch – als Neben- und Hauptexpertin bei den Abschlussprüfungen mit.

Die Highlights in der Arbeit sieht Sara Unternährer aber nach wie vor in der Arbeit mit Klientinnen und Klienten: «Die Ausbildungsjahre mitgezählt, kenne ich einige meiner Kundinnen und Kunden nun schon über eine grosse Zeitspanne hinweg, und ich spüre, dass ich mit ihnen zusammen viel bewirken kann. Wenn mich hie und da jemand umarmt und sagt, wie sehr er mich schätzt, ist das enorm schön.» Natürlich gebe es auch schwierige Kunden und Trauriges zu verarbeiten, fügt sie hinzu, «man kommt in sehr saubere, aber auch in undurchkämmbare Wohnungen. Und man muss damit rechnen, dass jemand gestürzt oder gestorben ist, wenn man die Wohnung betritt. Doch in solchen Situationen wird man sofort vom Team unterstützt.»

Alles in allem empfindet Sara Unternährer die Arbeit bei der Spitex als gute Lebensschulung: «Weil wir aus nächster Nähe erfahren, wie unterschiedlich Menschen wohnen, denken



Bild: Georg Anderhub

Sara Unternährer: «Im Rahmen meiner Kompetenzen als FaGe arbeite ich selbständig. Das gefällt mir.»

und fühlen.» In diesem Zusammenhang komme ihr eine ihrer Stärken entgegen, sagt sie: «Man muss gut zuhören können.»

Trotzdem ist es für die 22-Jährige klar, dass sie sich weiterbilden will. Sie plant, so bald wie möglich die Ausbildung zur Sozialpädagogin an der Fachhochschule Olten zu beginnen. Ganz einfach ist das nicht, weil die Ausbildungsplätze beschränkt sind. Doch Sara Unternährer hat Ausdauer – im Herbst nahm sie am Lucerne Halb-Marathon teil und in Kürze wird sie mit zusammen mit ihrer Guuggemusig den dreitägigen Luzerner «Fasnachtsmarathon» durchstehen.

In Bezug auf den Beruf Fachfrau Gesundheit hofft die junge Frau, dass nicht nur in der Spitex Ebikon erkannt wird, wie vielseitig diese Berufsgruppe einsetzbar ist. Und zur FaGe-Entlohnung, die ja dieser Vielseitigkeit und der Verantwortung entsprechen sollte, sagt sie abschliessend nur soviel: «Es geht knapp.»